

Voelke-Zeitung

Bezugspreis für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark...

werd. 3. 7er Postl. 30mm dr. Kolonnenzeile od. der. Raum mit 20 Pf. u. 10% Zuschlag berechnen...

Nr. 289a.

Halle, Montag, den 24. Juni.

1918.

Rücktritt des Kabinetts Seidler.

Die Demission nach einer polnischen Misstrauenserklärung. — Das Hochwasser der Piave erschwert die Operationen an der italienischen Front. — Beantwortung der Thronrede durch das rumänische Parlament. — Depeschenwechsel zwischen Zar Ferdinand von Bulgarien und Kaiser Wilhelm über den Rücktritt Radostlawows.

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WEB. Großes Hauptquartier, 23. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Beiderseits der Somme hielt die rege Tätigkeit des Feindes an. Ein nächster Angriff der Engländer bei Morcourt zwischen Amiens und Somme brach in unserem Feuer zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Französische Teilergriffe südlich von Metz wurden abgewiesen. Südwestlich von Reims machten wir bei kurzem Zusammenstoß mit Italienern 36 Gefangene.

Leutnant Böwenhardt erlang seinen 28. Lufttag. Der Erste Generalquartiermeister Vandendorff.

Deutscher Abendbericht.

WEB. Berlin, 23. Juni, abends. (Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Wiener Bericht.

Große Ueberschwemmungen in Venetien. WEB. Wien, 23. Juni. (Drahtnachricht.) Amtlich wird berichtet:

Die Stämme an der Piave waren auch gestern weniger heftig. Nur an dem Südlängl unserer Armeefront nahm der Feind nachmittags seine Angriffe wieder auf. Ganz überall Gefehndampf. Die feindlichen Motorenbrückenwagen, die in der letzten Woche fast täglich über Brücken strömten, sind heute wieder auf der Ebene unter Wasser, sodass für die Truppen die Befehle und Entschlüsse des Kommandos vertrieben sind. Die Piave ist zu einem wührenden Strom geworden, dessen Wassermaßen wiederholt den Verkehr zwischen beiden Ufern auf viele Stunden unterbricht. Es ist nur unter den größten Schwierigkeiten möglich, am Räumfeld an der Front den nächsten Bedarf an Versorgung und Munition auszuführen. Um so größere Aufmerksamkeit ist den beiden Truppen zu schenken, deren Kampfrast auch bei solch heftiger Lage ungebrochen blieb.

Der Chef des Generalstabes.

Demission des österreichischen Kabinetts.

WEB. Wien, 23. Juni (Drahtnachricht). Der heutige Ministerrat beschloß die Demission des gesamten Kabinetts.

Der regierungsfremde Beschluß der Polen.

Wien, 22. Juni. (Nachricht des Wiener K. A. Telegraphen-Büros.) Der Polenklub nahm in einer nachmittägigen Sitzung einstimmig und ohne Debatte folgenden Antrag in der Fassung des Redaktionsmittels an:

Der Polenklub nimmt zunächst den Bescheid seiner parlamentarischen Kommission zur Kenntnis, protestiert gegen alle Beschlüsse einer Paragrafen 14-Regierung und fordert sowohl grundsätzlich als auch angesichts der gegenwärtigen Lage nachdrücklich, daß die verfassungsmäßige Ordnung im Staate vollständig zur Geltung komme. Gelteit von der Erkenntnis, daß die Erhaltung und Kräftigung der Monarchie im Interesse der polnischen Nation liegt, erklärt der Polenklub seine Bereitwilligkeit, dem Staate zu bewilligen, was zur Erhaltung und Vertheidigung seines Bestandes förderlich ist. Doch muß er gegen eine Regierung Stellung nehmen, deren Wirken er für schädlich hält, wobei er sich von vornherein gegen den unbegründeten Vorwurf verwahrt, durch eine derartige, der parlamentarischen Gesetzmäßigkeit entsprechende Stellungnahme die Interessen des Staates oder des Parlamentarismus zu gefährden. In der Erwägung, daß Ministerpräsident Dr. v. Seidler zu dem Schaden des nationalen polnischen Interesses gewirkt hat, daß seine Regierung es nicht verstand, das Ernährungsproblem zu lösen, und daß sein Regime den Parlamentarismus und den Bestand der verfassungsmäßigen Ordnung gefährdete, in weiterer Erwägung, daß der Ministerpräsident gleichzeitig während der Verhandlungen mit dem Polenklub in Abmahnungen einleitete, welche den Lebensinteressen des polnischen Volkes zuwiderliefen, sowie trotz des nach rechtsdriftigen, auch von Kaiser Karl bestätigten Handbuchs Kaiser Franz Josephs über die Sonderstellung des ungarischen Galiziens es unternahm, hinter dem Rücken der Polen bindende Bestimmungen wegen

der Zweiteilung Galiziens zu machen, endlich, daß der Ministerpräsident die von ihm als vollberechtigt anerkannten wirtschaftlichen Forderungen Galiziens nicht berücksichtigt und seine Zusagen nicht erfüllte, verliert der Polenklub dem Ministerpräsidenten Seidler sein Vertrauen. Der Polenklub verlangt die sofortige Einberufung des Reichsrats und erklärt sich bereit, mit den zur Majoritätbildung willigen Parteien in Verhandlung zu treten, um die Grundlagen für eine geordnete parlamentarische Tätigkeit zu vereinbaren.

Man muß sich beim Lesen dieses „Beschlusses“ fragen, ob er überhaupt noch von Angehörigen des österreichisch-ungarischen Staates herkommt!

Nach dem Polen-Beschluß.

Wien, 23. Juni. Mit Bezug auf den gestern beschloßenen Polenklub beschloß das „Freundenblatt“: Wie in belagerten Kreisen verlautet, ist es sicher anzunehmen, daß Dr. Seidler als Ministerpräsident im Amt bleiben werde. Wie weiter verlautet, soll Seidler für den Fall, daß sich die Tagung des Hauses als unmöglich herausstellen sollte, mit allen Hoffnungen ausgestattet sein, so daß die Frage der Auflösung des Parlaments in große Nähe gerückt erscheint. Dem Wärters zufolge werden die deutsch-nationalen Parteien am Dienstag über ihre Stellungnahme zum Beschluß des Polenklubs beraten. Diese Meldung wurde vor der obigen Nachricht über die Demission des Kabinetts verbreitet. Es ist zur Stunde noch nicht zu ersehen, ob Seidler, wie man nach dieser Meldung annehmen könnte, erneut mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden wird.

Kaiser Karl in Görz.

Görz, 22. Juni. Kaiser Karl hielt heute seine Besprechungen mit höchsten Führern fort und besaß sich dann in das Wiederanbaugebiet. Er begnügte sich mit der Ortschaft Lucina, wobei schon einzelne Familien aus Flüchtlingelagern zurückgekehrt sind; er wurde von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Dann wollte der Kaiser Inspektion in Görz, wo er sich über die Wiederanbauarbeiten ausführlich berichtigte. In Görz gibt es bereits zahlreiche beschaubare Häuser, die Bevölkerung dürfte bereits über 5000 Seelen zählen, die Straßenbau verfehrt wieder, ein Kaffeehaus und Geschäftshaus sind wieder eröffnet, das Spital der Barmherzigen Brüder ist vollkommen wiederhergestellt. Der Kaiser interessierte sich außerordentlich für den Fortschritt der Wiederanbauarbeiten. Sieben Häuser der Kaiserin Elisabeth, Kronprinz und Kronprinzessin, wo an der Wiederherstellung der Schiffswerften eifrig gearbeitet wird. In Wien traf der Monarch mit dem ungarischen Erdbauminister Fejenes Windischgrätz zusammen, der zur Bezeichnung von Versorgungsstellen dorthin beauftragt worden war. Spät nachts schied der Monarch in seinen Zügen zurück.

Kaiser Karl wieder in Wien.

WEB. Wien, 23. Juni. (Drahtnachricht.) Kaiser Karl ist heute früh nach Wien zurückgekehrt. Die Heimreise erfolgte offenbar infolge der inzwischen in Wien ausgebrochenen Regierungskrise.

Eine Hilfsaktion ungarischer Städte.

WEB. Budapest, 22. Juni. Außer Budapest haben viele andere ungarische Städte Hilfe bereit erklärt, durch Kräfte aus dem Getreidebezirk die Lage in Wien und Oesterreich zu lindern. Die Stadt Budapest hat heute große Mengen Getreide, Obst, Gemüse und 2200 Haken nach Wien gesandt.

Die Beute eines einzigen deutschen Korps.

WEB. Berlin, 23. Juni. (Drahtnachricht.) Folgende bei einem deutschen Korps an der Somme für die Zeit vom 27. Mai bis zum 3. Juni gemachten Feststellungen sindbehalten schlüssend die Feststellungen der Generale über die angeblich deutsche zahlenmäßige Niederlagen an der Somme und zwischen die Schwere der feindlichen Verluste. Nicht weniger als sein feindliche Infanterie- und eine Kavallerie-Division wurden in diesen beiden Tagen im gesamten eingesetzt, wozu noch eine Territorialbrigade kommt. 273 Offiziere und 15862 Mann blieben gefangen in seiner Hand. Vereinzelt am 31. Mai mußte die französische Besetzung nicht ausgenommen vier Divisionen als abgefaßt herangezogen, darunter die 22. Infanterie-Division, deren blutige Verluste 60 Prozent betragen und die 43. Division, die der das 1. Aerobataillon 1. am 28. Mai aufzubrechen wurde. Von der Besetzung der feindlichen Verbände war, selbst der Umfang, daß am 28. Mai nicht weniger als 12 Regimente von fünf verschiedenen französischen Divisionen vor dem deutschen Korps festgehalten wurden. Am 2. Juni verlor die zweite Kavallerie-Division 70 Prozent ihres Bestandes, die 173. Territorial-Brigade wurde am 27. Mai von den Deutschen fast vollständig genommen.

Das neue bulgarische Kabinett.

Die neue bulgarische Regierung, die durch Demission des Kabinetts Radostlawow gebildet werden mußte, ist unter dem Demokratenführer Malinow, der das Präsidium und das Portefeuille des Außen übernommen hat, zustande gekommen. Die Bildung des Kabinetts scheint nicht leicht gewesen zu sein, denn sie hat reichlich Zeit in Anspruch genommen, und die Zeit hierfür, die nach Sofioter Meldungen bereits am Donnerstag abgelaufen war, mußte um einen Tag bis Freitag verlängert werden. Die bulgarische Telegraphen-Agentur verbreitet jetzt eine Meldung, nach der sich jetzt das neue Kabinett wie folgt zusammensetzt:

- Präsident und Außenminister: Malinow. Inneres: Tarkoff; Finanzen: Dapassoff; Öffentlicher Unterricht: Kaitirzoff; Justiz: Professoor Danaloff; Ackerbau: Medjaroff; Öffentliche Arbeiten: Ruchanoff; Eisenbahn: Professoor Maloff.

Dazu wird in der gleichen Meldung bemerkt, daß die meisten Mitglieder des Kabinetts der demokratischen Partei angehören. Der neue Kriegsminister, der hier namentlich nicht aufgeführt ist, war bisher Oberbefehlshaber der vierten bulgarischen Armee.

Im Mittelpunkt des Kabinetts steht natürlich sein Präsident, der sich wie sein Vorgänger zugleich das Portefeuille des Außen vorbehalten hat. Er ist erheblich jünger als der zurückgetretene Radostlawow und steht erst im 52. Lebensjahre. Schon einmal wurde er an der Spitze der bulgarischen Regierung, und zwar von 1908 bis 1911. In dieser Zeit vermochte er bereits seinem Vaterlande eine Entwicklung zu geben, die den Namen Malinow für Bulgarien unvergesslich machen mußte. In die Zeit seiner ersten Ministerpräsidentenschaft fällt nämlich die Proklamation von Tirnovo vom 5. Oktober 1908, durch die Bulgariens Unabhängigkeit von der osmanischen Oberherrschaft verkindet wurde und Ferdinand sich zum Zaren der Bulgaren erklärte. In die gleiche Zeit fiel damals die Angliederung Bosniens und der Herzegovina an Oesterreich-Ungarn. Seit seiner damaligen Demission stand Malinow als Chef der demokratischen Partei an der Spitze der Opposition in der Sobranie. Der Rechtsanwalt Malinow, der jetzt zum zweiten Male die Präsidentschaft der Regierung übernimmt, ist in Bessarabien geboren, mit einer Russin verheiratet, hat auch in Russland seine Schulbildung erhalten und trieb vor dem Kriege eine durchaus russlandfreundliche Politik. Die letzte Zeit vor dem Kriege war auch der Krieg selbst werden mit seine politischen Anschauungen nicht ohne Einfluß geblieben sein, so daß die „Kard. Allg.-Ztg.“ vor einigen Tagen schreiben konnte: „In den folgenden Jahren blieb Malinow seiner Politik treu, bis die Ereignisse dieses Krieges ihn erkennen ließen, daß die Zukunft Bulgariens im Bündnis mit den Mittelmächten liegt. Er hat dann nicht geögert, den neuen Kurs anzuerkennen und dies auch im Parlament zu erklären, obwohl er aus inneren Gründen in freierer Opposition gegen die Regierung Radostlawows geblieben war. Malinow gilt als der gebildetste und kultivierteste bulgarische Politiker; seine Erziehung und Herkunft beweisen, daß das Schwerkrieg seiner geistigen Persönlichkeit trotz der bei der Kenntnis Russlands lag, während ihm Deutschland wohl fremder geblieben ist. Die geistige Energie seiner Rede wird es ihm aber ungewisselhaft erleichtern, mit den politischen Anführern an die Mittelmächte auch den kulturellen zu verpflichten.“

Von einem Wechsel in der bulgarischen Politik kann insofern gedenken auch keine Rede sein. Bulgarien wird nach wie vor von der Seite der Mittelmächte bleiben und für jede andere Politik wäre früher weder König Ferdinand noch das bulgarische Volk zu haben. Eine Veränderung kann nur in der inneren Politik Bulgariens eintreten, in der äußeren wird er die Wege Radostlawows wandeln. Schon bei seinem neuen Amtsantritt kann der jetzige Ministerpräsident Bulgariens aus den Festsitzungs-Verhandlungen des Reichstages erfahren, wie stark die Sympathien Deutschlands auf bulgarischer Seite sind. Im Reichstage kam deutlich zum Ausdruck, daß in Deutschland selbst der lebhafteste Wunsch besteht, daß die Zeit des Konominismus bald vorüber ist und das

